



# ***DIE MACHT VOM MANNABERG***

In einer Kleinstadt im Rhein-Neckar-Kreis, an einem bekannten Weinberg und Hügelzug ist der Verein zu Hause, den die SPIELFELD-Redaktion für die Serie „Unsere Nachbarn“ besucht hat. Der VfB Rauenberg, gelegen am Mannaberg, verkörpert Fußball, Familie und Zusammenhalt. Und ist die Heimat von zwei bärenstarken Typen.



**G**roßgewachsen, starke Pranken und eine große Leidenschaft für den Fußball. Der eine hat seine Karriere beim VfB Rauenberg begonnen, der andere steht für die Zukunft des Vereins. Die Rede ist von Torwart Lúkas Petersson – und von „Manni“.

Lúkas Petersson steht im Tor der TSG Hoffenheim. Er gehört als dritter Keeper zum Bundesliga-Team von Cheftrainer Christian Ilzer und steht regelmäßig für die U23 in der 3. Liga zwischen den Pfosten. Als kleiner Bub begleitete ihn sein Papa auf den Sportplatz in Rauenberg. Auch wenn Alexander Petersson und seine Frau Handballprofis waren, ließ das Paar seinem Sohn freie Hand bei der Wahl seines Hobbys. Die Wahl fiel auf den VfB Rauenberg,

dem Fußballklub nahe des Neubaugebietes, in dem sich die Familie während Alexanders Zeit bei den Rhein-Neckar Löwen niederließ. „Das war schon eine Erscheinung, eine Maschine“, erinnert sich VfB-Sportvorstand Christian Erhart an den ersten Auftritt des großen und breitgebauten Isländers am Sportplatz. Nicht verwunderlich, dass auch Sohn Lúkas schnell auffiel in seiner Altersklasse. Seine ehemaligen Mitspieler, Nico Fischer und Andrea Di Lorenzo, erinnern sich ebenfalls noch gut daran: „Der war zwei Jahre jünger und zwei Köpfe größer als ich.“ Di Lorenzo ist mit dem heutigen Keeper zur Schule gegangen – erst in die Grund-, später in die Realschule. „Da habe ich im Sportunterricht gleich gemerkt: Alles, was mit dem Ball zu tun hat, vor allem wenn es ums Werfen oder Fangen geht, das kann er. Das müssen die Gene der Eltern sein“,



**Wir stehen da, wo wir stehen, nicht unverdient. Das müssen wir bestmöglich ausspielen.**

*Andrea Di Lorenzo*





**VEREINSFARBEN: BLAU-SCHWARZ**

**GRÜNDUNG: 1920**

**1. MANNSCHAFT:  
KREISLIGA  
HEIDELBERG**

**MITGLIEDER: 750**

**ERFOLGE:  
AUFSTIEG IN DIE LANDESLIGA**

**PREIS BRATWURST: 3 €**

**BEKANNTE EHEMALIGE SPIELER:  
LÚKAS PETERSSON**

**PREIS BIER (0,33 L):  
2,50 €**

so der 23-Jährige. Seine Fußballkarriere begann Petersson Junior zunächst als Feldspieler. „Wir hatten als 12-Jährige ein Hallenturnier hier in Rauenberg und mussten gegen die höherklassigen Sandhäuser ran. Wir hatten keinen Tormann und Lúkas hat sich gemeldet. Ich glaube, in dem Spiel hat er 800 Bälle gefangen und den Sieg festgehalten. Wir haben 2:1 gewonnen“, erzählt Fischer. Für den Rauenberger Abwehrspieler war bereits in der D-Jugend klar, dass Kumpel Lúkas mal Karriere macht: „Wir waren schon traurig, als er zur TSG ging, sportlich und menschlich. Aber es war absehbar.“ Heute trifft man sich gelegentlich auf den Dorffesten, denn Petersson lebt noch im Ort. Di Lorenzo sagt mit einem Schmunzeln: „Der weiß, wo er herkommt. Lúkas war immer ein ganz anständiger Kerl. Und er ist der Einzige, der es geschafft hat. Daher ist er schon unser Aushängeschild und wir drücken die Daumen für seine Bundesligakarriere.“

Petersson geht seinen Weg bei der TSG, seine ehemaligen Mitstreiter sind geblieben. Mit dem VfB stehen sie in der Kreisliga Heidelberg, vor dem Jahresauftakt gegen den Tabellenersten, auf Rang zwei. Von der Relegation oder gar dem Aufstieg zu träumen, wagen beide nicht: „Wir stehen da, wo wir stehen, nicht unverdient. Das müssen wir bestmöglich ausspielen“, gibt sich Di Lorenzo diplomatisch. Trainer Nico Hillenbrand spricht Klartext: „Wenn man als Tabellenzweiter punktgleich mit dem Ersten ist,

will man natürlich aufsteigen. Wir wissen, dass da auch Glück und Verletzungsfreiheit dazugehört. Aber es wäre ein Ziel, hinter dem auch der Verein steht.“ Hillenbrand ist selbst in Rauenberg aufgewachsen und blickt auf eine Profikarriere zurück, die den heute 38-Jährigen bis nach Dortmund führte. Beim BVB absolvierte Hillenbrand unter Trainer Thomas Doll sein einziges Bundesligaspiel – im Dezember 2007 gegen den VfL Wolfsburg um Marcelinho und Edin Dzeko. Später beim FCA Walldorf lernte er Co-Trainer Manuel Kaufmann kennen. „Wir funktionieren super als Team. Wir sind keine Kollegen, ich sehe Manu eher als Freund. Wir sprechen über alles, auch über den Fußball hinaus“, sagt Hillenbrand. Auch Kaufmann hat Erfahrung. Der gebürtige Eberbacher kickte selbst drei Jahre für die zweite Mannschaft der TSG Hoffenheim in der Oberliga, unter anderem zusammen mit Kai Herdling. Auch wenn die beiden Trainer aktuell größere Karrierepläne als Übungsleiter aufgrund ihrer Familien hintanstellen, sind sie dem Fußball treu geblieben. Ihre Erfahrungen geben die damaligen Sechser, die sich in Rauenberg niedergelassen haben und in ihrem zweiten Jahr beim VfB sind, an ihr Team weiter: „Oft sind es ganz simple Dinge, die Basics, die den Jungs helfen“, so Hillenbrand. „Auch im technischen Bereich können wir unterstützen und stehen auch vor oder nach dem Training den Spielern zur Verfügung. Annehmen müssen sie aber selbst“, ergänzt der 44-jährige Kaufmann. ➔

## INTERVIEW LÚKAS PETERSSON



# Das war eine tolle Zeit

Bis zum Sommer 2015 spielte Lúkas Petersson für den VfB Rauenberg. Der Torhüter der TSG Hoffenheim lief damals eigentlich noch im Feld auf. Im Interview blickt der 22-Jährige auf seine fußballerischen Anfänge zurück.

**L**úksi, Du hast zwei Jahre für den VfB Rauenberg gespielt. Wie sind Deine Erinnerungen an die Zeit?

„Ausschließlich positiv. Das war eine super Zeit damals. Ich habe ganz viele Freunde gefunden und hatte sehr viel Spaß. Ich habe mit den älteren Jahrgängen gespielt und war damals noch im defensiven Mittelfeld unterwegs. Man kann es kaum glauben, aber ich habe richtig viele Tore erzielt. (lacht) Das war damals der klassische Kinderfußball, wie er sein soll. Es ging um Spaß und alle waren glücklich. Das war eine tolle Zeit.“

**Du kamst damals neu in die Region. Hat Dir der Fußball beim Ankommen geholfen?**

„Das hat natürlich eine große Rolle gespielt. Ich habe mit meinen Jungs aus der Grundschule zusammengespielt, das sind meine engsten Freunde gewesen. Dadurch habe ich mich sofort heimisch gefühlt und eine enge Bindung zur Region aufgebaut. Fußball war ein großer Faktor.“

**Hast Du noch Kontakt zu Deinen alten Mitspielern aus Rauenberg?**

„Klar. Einer meiner besten Freunde hat sehr lange in Rauenberg gespielt und auch ein paar andere Jungs sehe ich immer wieder. Wenn Kerwe ist oder andere Ereignisse anstehen, treffen wir uns auch nach all den Jahren noch. Ich würde gern noch häufiger vorbeikommen. Die Verbindung ist nie abgebrochen.“

**Mittlerweile bist Du Torwart, damals hast Du aber ausschließlich im Feld gespielt?**

„Ich war damals sogar richtig gut im Feld, vermutlich sogar einer der besten im Team. Daher stand es nie zur Debatte, ob ich ins Tor gehe oder nicht. Auch in meiner Anfangszeit im Kinderperspektivteam bei der TSG war ich noch kein Torwart. Da habe ich dann allerdings schon in der Abwehr und nicht mehr im Mittelfeld gespielt. Es fing dann bei einem Turnier in Island an und irgendwann bin ich dauerhaft im Tor geblieben.“



Die Bedingungen für ein professionelles Training sind beim VfB Rauenberg gegeben. Der Verein verfügt über zwei Rasenplätze und einen kleinen Kunstrasenplatz für die Jugend. „Wir würden uns, gerade für die Wintermonate, noch eine zweite Flutlichtanlage für den Hauptplatz oder einen großen Kunstrasenplatz wünschen“, sagte Hillenbrand. Da sind den Vorständen derzeit die Hände gebunden. Der Verein steht zwar auf gesunden Beinen, große Investitionen sind jedoch schwierig zu stemmen. „Wir haben zu Corona-Zeiten eine großzügige Unterstützung der TSG Hoffenheim erhalten“, berichtet der 1. Vorsitzende Mario Link. Auch vom Jubiläumsspiel gegen die TSG Hoffenheim anlässlich des 90. Geburtstages profitierte der Verein. Für alle weiteren Wünsche, wie etwa einen Jugendraum über der Vereinsgaststätte, hat es noch nicht gereicht. „Wir bewerben uns darum, Teil von Anpfiff ins Leben zu werden“, so Sportvorstand Christian Erhart.





Die größte Herausforderung bleibt die Instandhaltung der Anlage sowie Menschen zu finden, die ehrenamtlich mit anpacken. Die Vorstände gehen mit gutem Beispiel voran. Link und Erhart kennen sich seit dem Kindergarten und standen gemeinsam für den VfB Rauenberg auf dem Rasen, sogar in der Landesliga. „Wir haben damals auch gegen die aufstrebenden Hoffenheimer gespielt und das Heimspiel sogar gewonnen“, erinnert Erhart stolz. Dass der Klub ein wichtiger Teil ihres Lebens ist, zeigt ihr unermüdliches Engagement. „Als wir den Vereinsvorsitz übernommen haben, Ende der 90er Jahre, haben wir selbst noch gekickt. Nach dem Abstieg aus der Landesliga blieb der Nachwuchs weg. Zudem war der Verein hochverschuldet“, betont Link. Der heute 53-Jährige baute zusammen mit seinem gleichaltrigen Freund den Klub in jahrelanger Arbeit wieder auf. „Wir sind stolz auf unsere Arbeit. Alle Altersklassen von den Manni-Kids bis zur A-Jugend sind besetzt. Wir setzen auf langfristige Partnerschaften mit Sponsoren und organisieren verschiedene Events“, so Link. Ob die eigene Schrottsammlung, Jugendturniere oder Feste – der VfB ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Rauenberg. ➔



**Wir sind stolz auf unsere Arbeit. Alle Altersklassen von den Manni-Kids bis zur A-Jugend sind besetzt. Wir setzen auf langfristige Partnerschaften mit Sponsoren und organisieren verschiedene Events.**

*1. Vorsitzender Mario Link*





**Zum 100. Jubiläum im Jahr 2020 kam uns die Idee für das Maskottchen. Ein echtes Maskottchen, wie in der Bundesliga. Welcher Kreisligist hat das schon.**

*VfB-Sportvorstand Christian Erhart*



Und da darf einer nicht fehlen: „Manni“. Manni ist ein Bär, genauer gesagt der Mannabär vom Mannaberg. „Zum 100. Jubiläum im Jahr 2020 kam uns die Idee für das Maskottchen. Ein echtes Maskottchen, wie in der Bundesliga. Welcher Kreisligist hat das schon“, lacht Erhart. Nicht gerade günstig, aber die Anschaffung hat sich gelohnt. „Manni“ ist Star des Vereins und der Liebling der Kids. „Wir leben auch von den Zuschauern. 600 Menschen kommen dann schon mal an den Sportplatz. Wir bieten mehr als nur Wurst und Bier: Die Mamas trinken Aperol, wir haben guten Kaffee, es gibt Kuchen für 1,50 €. Ab und zu kommt sogar ein Koch vorbei, für Herzhaftes im Winter und Mediterranes im Sommer“, erzählt der Sportvorstand. Mittendrin „Manni“, der kleine Präsenter an die Kids verteilt, nebst eigener Popcornmaschine. Der Nachwuchs dankt es dem VfB. Mittlerweile kicken 280 Kinder in Rauenberg. Ein Fakt, der auch die Väter des Erfolges, die Vorstände, entspannter in die Zukunft blicken lässt. Ihr Erbe, die Macht vom Mannaberg, soll eines Tages in gute Hände gehen. Hände, die am besten so kraftvoll sind, wie die von Aushängeschild Lukas Petersson – und so liebevoll und vereinstreu wie die vom Mannabär. ■



Sportvorstand des VfB Rauenberg:  
Mario Link, Christian Erhart und Joachim Knorr (v.l.)